

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 131.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. August

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Herrenalb.

Vergebung

von gußeisernen Wasserleitungsröhren samt Zubehörenden.

Zur Erweiterung des Rohrnetzes der hiesigen Wasserleitung innerhalb Etters sind erforderlich:

- 1. 600 laufende Meter 100 mm weit.
- 2. Form- und Bogentröhren zu 400 kg.
- 3. 2 Stück Absperrschieber 100 mm weit.
- 4. 5 Stück Hydranten samt Stegen.
- 5. 5 Stück Trommeln.
- 6. 4 Stück gußeiserne dreiteilige Schachtdeckel.
- 7. 1 Ventilbrunnen mit Umgangsvorrichtung.
- 8. 1 gerippte Schachtdeckelplatte auf den Brunnenschacht.
- 9. 1 Messinghahn 3/4" weit im Straßenschacht.

Angebote auf vorstehende Arbeiten, fertig verlegt und verdichtet (ohne Grabarbeit) wollen bis

Freitag den 7. September d. J. vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eingereicht werden.

Die Offertsteller werden i. J. von dem Ergebnis benachrichtigt. Stabschultheißenamt Neuenbürg.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

gegen Ludwig Rapp l. Bauer in Conweiler ist wegen Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse **eingestellt** worden.

Den 16. August 1894. Gerichtsschreiber Eisenhart.

Privat-Anzeigen.

Ein Spikerhund,

rotfledig, (Hündin) ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Kostenersatz abgeholt werden.

Adam Gesele, Moosbrunn.

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 18-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 S in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privatankalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Post-Couvert

mit Firmendruck von M 4. — an bis 8 M pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von C. Mech.

Von allen Seiten wird mir geschrieben, dass während 1893er Natur-Most überall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schrader'schen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit war.



Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform. Allein kocht bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das einfachste, praktischste und vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausstranks (Most). Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig. Per Fask zu 150 Liter — 1/2 Liter — 1 Liter mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M.S. 20.

Depots in Neuenbürg bei G. Palm, in Liebzell bei Gust. Vell.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin. F. Koch, pens. königl. Förster, Bellerfelden, Kreis Hörter.

Höfen.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag den 25. August** und **Sonntag den 26. August** in unser elterliches Haus,

das **Gasthaus zur neuen Sonne hier**, freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, diese Einladung statt persönlicher annehmen zu wollen.

Gustav Schmauderer, Schmied.
Anna Frommer,

Tochter des † Jakob Frommer, Holzhändlers von Dennaach.

Theater in Neuenbürg.

Im Saale des Gasthauses zum „Adler“.
Donnerstag, 23. Aug. 1894.
Die 3'widerwurz'n.
Gebirgsstück in 5 Akten v. H. Schmid.
Kasseneröffnung 1/2 8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
Hermann Hammerl,
Theaterdirektor.

Niederländisch Amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach **New-York** über **Rotterdam.** Mittwochs und Samstags. Nähere Auskunft erteilt: die Verwaltung in Rotterdam, die General-Agenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart** **Langer & Weber, Heilbronn** sowie die Agenten: **W. G. Blaich, Neuenbürg** **Fr. Bizer,**

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen **Lob** Holländ. Tabak hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M.

Bandwurm mit Kopf-, Spahl- und Madenwürmer entfernt. n. m. anerkannt best. u. billigst. Methode in 30-60 Minut. o. Berufsstär. garantiert d. Gesundheit unschädlich a. w. l. Würmer vorhanden. Beste Heilung, u. Prospekt z. Erkenn. d. Symptome Burn. kranker gratis. Bei Anfrag. o. Bestell. ist Alter und Geschlecht d. Patient. anzugeben. Adresse: Parasitolog **Konecny-Fritsch,** Post Säckingen.

Der **Zahrer Hinfende Bote** für 1895, der soeben erschienen ist, verdient wiederum die höchste Beachtung. Man bestrebt sich in manchen Kreisen, dem Volke vollständige Litteratur zu schaffen, und übertrifft dabei, daß unsere besten Kalender, zu denen der Hinfende in erster Reihe gehört, immer noch recht vollständig sind. Da ist auch kein einziger Beitrag in dem neuen Jahrgange des Hinfenden, der nicht als vortreffliche Kost für die weitesten Kreise gelten müßte, bekannte und unbekannt Verfasser weitestern, das Herz der Leser zu packen, sie zu rühren, zu erholen, zu erfreuen. Namen wie Hermine Willinger, E. Menzel (von ihm die wirklich vortreffliche Erzählung „Der Waldhannes“), Hermann Hübner, August Silberstein usw. sprechen für sich selbst, aber auch die ungenannten Verfasser erweisen sich als tüchtige Schriftsteller; die Erzählung aus dem Orient z. B. „Was ein guter Rat wert sein kann“ könnte in jeder „klassischen“ Märchenammlung stehen. Groß ist diesmal die Anzahl köstlich erzählter Anekdoten. Die Darstellung der Weltbegebenheit verrät wie immer vaterländisches Gemüt und klaren Blick wie reichen Humor. — Der Große Volkskalender bringt noch eine weitere Anzahl trefflicher Beiträge und kann den höchsten Ansprüchen genügen, bleibt aber dabei immer Kalender, wird, nicht eine beliebige belletristische Sammlung, die sich wie so mancher Kalender nennt.

Cheviot u. Burgin für einen ganzen Anzug zu M. 5.75 **Kaumgaru und Melton** für einen ganzen Anzug zu M. 9.75 je 3,30 m für den Anzug berechn., versend. direkt an Jedermann **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.,** Fabrik-Depot. Muster umgehend franco. Nichtpassendes w. zurückgenommen.



Neuenbürg. Verzeichnis der Luftkurgäste.

Im Gasthof z. „Bären“.

- Dr. Wilh. Maurer, Fabr. aus Philadelphia. Dr. Alwina Schredder mit Kindern von da. Karol. Rutschlechner aus Hall (Tirol). Dr. Lehrer Kohler mit Gemahlin aus Stuttgart. Kaufmann Wengel mit Gemahlin aus Karlsruhe. Premierlieutenant a. D. Jeller mit Familie aus Stuttgart. Konzertfänger Diezel aus Berlin. Kaufmann Kastner aus Eppingen. Premierlieut. Kurz aus Leonberg. Hoteller Constantin Kraft aus Turin. Kaufmann Müller mit Familie aus Stuttgart. Kaufmann Daneder aus Kirchheim. stud. Eugen Wayer aus Neuchâtel. Kaufm. Haid mit Familie aus Ulm. Architekt Albert aus Köln. stud. Götz aus Gens. Fr. Emilie Hinderer mit Kindern aus Heilbronn. Apotheker Schmidt mit Töchterchen aus Tübingen. Neubauer aus Wiesbaden. Fr. Waldner aus Köln. Bach aus Wiesbaden.

Im Gasthof z. „Sonne“.

- Fr. Greene aus Detroit. Lady von da.

- Dr. Kaufmann Bonhöffer mit Gemahlin aus Mannheim. Hofmusikus Schneider mit Familie aus Stuttgart. Dr. Kaufmann Arnold aus Frankfurt. Dr. Finanz-Amtmann Haag aus Roitweil. Oberlehrer Wed mit Fr. Tochter aus Stuttgart. Kanzleirat Ehm mit Gemahlin aus Stuttgart. Konditor Müller aus Kornthal. Kaufmann Senfferheld aus Heilbronn. Buchhalter Blaebel aus Frankfurt. Kaufmann Streller aus Stuttgart. Oberaufseher Streller aus Hall. Kaufmann Streller aus London. Finanz-Amtmann Kümmerlen aus Schönbühl. stud. Kümmerlen aus Altensteig. Registrator Braungart aus Stuttgart. Kaufmann Reinhardt mit Gemahlin aus Stuttgart. Kunstmaler Jaaga aus Stuttgart. stud. Volk aus Tübingen. Forst. Ref. Locher aus Baiersbrunn.

In Privatwohnungen.

- Fr. Lide Walker aus Frankfurt. Fr. Sofie Gelpar Witw. aus Ludwigsburg. Marie Settelin m. Töchterchen aus Hall. Anna Dandistel mit Söhnchen aus Stuttgart. Hofkuchendverwalter Bezold mit Fr. Tochter von da. Fr. Bräuninger von da. Fr. Josephine Röl aus Frankfurt. Fr. Wilhelm Kaiser mit Gemahlin aus Stuttgart.

- Dr. Lehrer Zimmermann aus Enzberg. Kaufm. Wech mit Gattin aus Berlin. Solger mit Gemahlin u. Fr. Töchtern aus Hanau. Fr. Feldw. Weiß mit Kindern aus Ulm. Karoline Thomasthy mit Kindern aus Straßburg. Dr. Lehrer Wathweim aus Eppingen. Hausführer Rapp mit Gemahlin und Töchterchen aus Pfaffenhofen. Privatier Dahm aus Zürich. Fr. Geyer aus Emmendingen. Privatier Dillenius aus Gens. Fr. Emma Gundlach aus Reßlingen. Dold aus Stuttgart. Dr. Premierlieut. Pögeler mit Familie aus Ludwigsburg. Gottlieb Wilhelm aus New-York. Karl Wilhelm von da. Fr. Günsler aus Wergentheim. Camilla Nicholls aus London. Emilie Nicholls von da. Lily Nicholls von da. Edith Barringer von da. Gertrud Barringer von da. Juste Zoller aus Stuttgart. Thella Rau von da. Klara Horch aus Berg. Fr. Magdalene Benz aus Schnaitheim. Barbara Künzinger aus Enzweihingen. Marie Kapp mit Fr. Tochter von da. Dr. Oberlehrer Feiler mit Söhne aus Sinheim. Fr. Weinbrenner m. Kind. aus Aiblingen. Fr. Mathilde Schiele aus Gmünd. Flora Palm aus Calw. Elsa Stroh aus Stuttgart.

- Dr. Professor Reil aus Hall. Kaufmann C. Rieß mit Familie aus Winterthur. Dr. Geometer Feyer mit Söhnen aus Stuttgart. Dr. J. Hassner aus Heilbronn. Professor Dr. C. Cronz mit Familie aus Stuttgart. Fr. Reichstetter aus Stuttgart. Fr. Therese Goldhofer mit Kindern aus Untermaßfeld. Elisabeth Müller aus Straßburg. Fr. Schürat Wid mit Familie aus Ulm. Privatier Weser aus Stuttgart. Fr. Louise Hummel aus Straßburg. Emma Hummel von da. Frieda Hummel von da. Una Rommann aus Heilbronn. Anna Eberle aus Schönbühl. Fr. Kanzleirat Hole aus Stuttgart. Dr. Lehrer Dinkelmann mit Gemahlin aus Kenningen. Fr. Bertha Bühner aus Sulzbach. Fr. Oberförster Wörz mit Kindern aus Wiesensteig. Dr. Stationsmeister Vogel mit Gemahlin aus Schnaitheim. Fr. Wörz aus Tübingen. Dr. Adolf Schwert aus Stuttgart. Fr. Amtsrichter Sattler aus Cannstatt. Dr. Hauptlehrer Gehrig mit Familie aus Rheinischhofheim.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. August. Die bisherige Augustwitterung läßt sehr zu wünschen übrig, da sie fortgesetzt regnerisch und daneben manchmal empfindlich kühl ist. Das Erntegegeschäft mußte dadurch eine recht unliebsame Verzögerung erleiden; auf dem oberen Wald steht noch der größte Teil der Früchte auf dem Holm. Alles wartet auf trockene Tage, um die Ernte unterzubringen. Für unsere Bad- und Luftkurorte war die Witterung natürlich auch ganz ungünstig. Es ist zu hoffen, daß sich nun bald noch sommerliche Tage einstellen, damit der Monat August auch wirklich in die Sommersaison gerechnet werden kann.

Neuenbürg, 21. Aug. (Zum Einbruchsdiebstahl in Wildbad.) Die von Pforzheimer und Wildbader Blättern gebrachte Nachricht, daß außer dem in Stuttgart verhafteten Schreiner Vämmerer ein weiterer Mann und eine Frauensperson in Leonberg verhaftet und hieher eingeliefert worden seien, bestätigt sich nicht. Der am Samstag eingelieferte v. Vämmerer wurde wieder aus der Haft entlassen. Es scheint die Inhaftnahme der wirklichen Thäter nicht so leicht gemacht zu werden.

Neuenbürg, 20. Aug. (Eingef.) Die Theaterdirektion Hermann Kammerl hat am gestrigen Sonntag mit den beiden Stücken „Der bengalische Tiger“ und „Das Versprechen hinterm Herd“ ihren Theaterzyklus eröffnet und bei gut besetztem Haus durch vortreffliches Spiel die Gunst des Publikums erobert.

Der am letzten Sonntag nach Wildbad ausgeführte Sonderzug beförderte nach Calw 221, nach Liebenzell 57, nach Wildbad 438, zusammen 716 Personen.

Enzklösterle im Aug. 1894. In dem sonst so stillen Enzthale geht es trotz Regen und Kälte zur Zeit recht lebhaft und heiter zu; insbesondere herrscht in dem reizend gelegenen Enzklösterle und in dessen wohlbekanntem Waldhorn ein fröhliches Treiben. Nicht nur bieten Küche, Keller, Fischkasten, Kuh- und Hühnerstall, sowie die reiche Jagdbeute der hiesigen Forstbeamten vortreffliche leibliche Genüsse, sondern auch für gesellige Unterhaltung und für geistige Genüsse ist viel Gelegenheit geboten. So hat sich neulich in der dortigen freundlichen Waldkirche ein kleines Konzert abgespielt, wobei namentlich eine hochbegabte Sängerin aus Stuttgart unter anderem eine Arie aus Elias sang und mit ihrer glockenhellen und seelenvollen Stimme alle Zuhörer entzückte. Kürzlich zogen sämtliche Kurgäste hinaus nach dem 1 1/2 Stunden entfernten Koltbachsee, wo so manche Forelle für hiesige und Wildbader Feinschmecker eingefangen wurde. Das in der dortigen Waldhülle gleichzeitig abgehaltene

Bisnit wird stets in Erinnerung aller Teilnehmer bleiben und glücklicherweise hat ein hiesiger Photograph diesen feucht-fröhlichen Fischfang für immer fixiert. Auch in Veranstaltung eines Feuerwerks ist Enzklösterle dem Weltbad Wildbad nicht zurückgeblieben: gestern abend schmetterten Schwärmer und Frösche hoch in den Lüften und zahllose Raketen verkündeten, daß es auch im stillen Enzthale Menschen giebt, welche sich wohl und glücklich fühlen und nichts vermiffen als höchstens ein bißchen mehr — Sonnenschein.

Pforzheim, 19. Aug. Der gestern hier zu Grabe getragene Eisenwerksbesitzer A. Beckler war einer der bedeutendsten Industriellen unseres Landes und die zahlreichen Brückenbauten, welche er nicht allein in Europa, sondern auch in Indien ausgeführt hat, haben seiner Firma einen Weltruf erworben. So hat er u. a. auch die Rehter Rheinbrücke erbaut, wofür ihm Kaiser Napoleon das Ritterkreuz der Ehrenlegion verlieh. Der Verstorbene war ein Seltsamem und zudem ungemein vom Glück begünstigt. Er war sehr unternehmend und was er angriff schlug immer zu seinem Vortheile aus. Von unterrichteter Seite wird noch z. B. mitgeteilt, daß er als Besitzer der Gasanstalt, ehe diese städtisches Eigentum wurde, durchschnittlich eine Million jährlich verdiente. Venediger hinterläßt ein Vermögen von etwa 34—35 Mill. Mark. Für wohlthätige Zwecke gab er jährlich aber auch viele Tausende aus; verschiedene Anstalten tragen übrigens seinen Namen. Herr Völter, der Vermögensverwalter Venedigers, widmete dem Entschlafenen einen Nachruf, dem wir nach dem Pforz. Beob. entnehmen: August Theodor Venediger ist geboren am 4. Mai 1820 als Sohn des Hüttenwerkbes. Chr. Eberh. Venediger und der Friederike, geb. Volter. Er besuchte das Pforzheimer Pädagogium, darauf kurze Zeit das Gymnasium in Karlsruhe und dann die polytechn. Schule dort. Hierauf trat er in eine technische Lehre ein bei der Firma Sichel-Wyß in Zürich und belleidete nach Beendigung derselben in diesem Werk eine Stelle als Maschinenbau-Ingenieur bis 1843. Zu seiner weiteren Ausbildung machte er in den Jahren 1843 bis 1846 größere Reisen. Im Jahre 1846 trat er in das Pforzheimer Geschäft ein, das er nach dem im Jahre 1855 erfolgten Tode des Vaters zunächst in Gemeinschaft mit seinem Bruder übernahm, seit etwa 20 Jahren allein weiterführte, bis vor wenigen Jahren der älteste Sohn zu seiner Hilfe und Unterstützung in dasselbe eintrat.

Pforzheim, 21. August. Der hiesige Militärverein unternahm letzten Sonntag einen Ausflug nach dem Niederwalddenkmal. 503 Personen beteiligten sich an dem Unternehmen, welches Dank der trefflichen Leitung

einen in allen Stücken hochbefriedigenden Verlauf nahm. Das Mittagsmahl wurde in Mainz gehalten und eine Reihe patriotischer Ansprachen begeisterten die Herzen der Teilnehmer. Am Niederwalddenkmal selbst wurde ein erhebender Festakt vorgenommen und vom Vorstand des Vereins, Wewel, ein prachtvoller Kranz niedergelegt. — Die Ehlbeck'sche Menagerie hatte auf dem Vindenplatz durch die seltsamen Pracht-Exemplare aus den verschiedensten Tiergattungen sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen. Ein Affe entsprang und richtete in der benachbarten Au großen Schaden an, so daß er erschossen werden mußte. Das Tier wird ausgestopft und der Naturalienammlung der Realschule übergeben.

Pforzheim, 21. Aug. Zur Erleichterung des Besuchs der Städte Mainz und Frankfurt, des Rheingaus und des Niederwalddenkmals werden nunmehr die nachfolgenden zu allen Zügen gültigen feste Rundreisefarten zu ermäßigten Preisen und mit Aufenthaltsberechtigung an allen Zwischenstationen ausgegeben werden; so unter anderem auch über Darmstadt oder Mannheim nach Mainz-Bingen-Rüdesheim (zu Bahn oder Schiff) Wiesbaden-Frankfurt und zurück über Darmstadt oder umgekehrt: ab Pforzheim 14 Tage gültig 1. Klasse 29,60 M., 2. Klasse 22,10 M., 3. Klasse 15,40 M.

Neuenbürg, 22. Aug. (Kartoffelmarkt.) Weiße Kartoffel fanden zu M 3.50 pr. 50 Kilogramm Abzug.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Aug. Der „Börsekurier“ hört, die Abhaltung der Kaisermanöver in Ost- und Westpreußen sei wegen der Cholera in Frage gestellt.

Berlin, 20. Aug. Einen interessanten Umzug bewerkstelligt die Reichsbank in dieser Woche. Die Geschäftsstelle für Wertpapiere wird in die neuen Räume des mächtigen Erweiterungsbaues verlegt. Dabei gilt es, die Kleinigkeit von beiläufig drei Milliarden Mark liebevoll und sicher in die neuen Verließe zu geleiten. Dieser Umzug der dreitausend Millionen dauert 14 Tage.

Aus Sachsen, 19. Aug. In Wittweida ist der Feuerwehverein, weil er zu sozialdemokratischen Zwecken mißbraucht worden war, auf Grund des sächsischen Polizeigesetzes aufgelöst worden. Daraus ermahnt das dortige sozialdemokratische Blatt die Genossen also: „Laßt brennen, was brennen will! Gehet nicht aus, um den Brand zu sehen, noch um dabei zu löschen, denn die Bourgeoise will von Euch nicht gelöscht haben. Und daß keiner von Euch der neuen Feuerwehr beitrifft, darin sehet Eure Ehre!“ Das Berl. Zentralorgan der Partei,



der „Vorwärts“, erklärt, nicht im Stande zu sein, das Vorgehen der Wittweidaer Genossen zu billigen, aber — „er begreift es“. Das ist dieselbe Moral, bemerkt sehr richtig die „Kreuztg.“, mit der er auch anarchistischen Schandthaten unter höhnischem Achselzucken zusieht.

Leipzig, 20. Aug. Hier versammelte 500 Krieger aus 90 Städten beschlossen einen Verband von Combattanten aus den Jahren 1848 bis 1871 zu gründen und dem größeren Verbande sofort beizutreten. Der nächste Verbandstag findet zu Sträßburg statt.

Aus Hessen, 20. Aug. Wie der „Figaro“ meldet, hat sich ein Sproß der fürstlichen Familie Hessen-Birstein, in Hessen und in der Provinz Nassau ansässig, mit einer Tochter des bekannten, ungeheuer reichen amerikanischen Eisenbahnkönigs Pullmann verlobt. Die Braut soll sehr hübsch sein. Die Mutter des Bräutigams Fürstin Maria Luise, geborene Erzherzogin von Oesterreich ist eine Base des Kaisers Franz Josef. Der Vater der Braut war ursprünglich ein armer Tischlergeselle im Nassauischen gewesen und vor einigen dreißig Jahren mit Habel und Säge bewaffnet, nach Amerika ausgewandert. Pullmann hält sich jetzt in Europa auf; er soll seine Tochter vor der Hochzeit verheirathen lassen wollen.

München, 21. Aug. Dem „Bayer. Kur.“ wird aus Mannheim gemeldet. Schneidermeister Dome sei gestern bei einer Vorstellung mit seinem Panzer in Aachen tödtlich verwundet worden.

Aus dem Breisgau, 21. Aug. Die Augustwitterung bringt keinen 1893er Wein, weder nach Qualität noch an Quantität.

Die Reservisten-Anzüge. Ueber die Frage, ob die Reservisten, welche in diesem Herbst zur Entlassung kommen, Reservistenanzüge erhalten oder nicht, wird von best unterrichteter Seite gemeldet: Schon vor etwa 4 Monaten wurde bei denjenigen Truppenteilen, bei welchen nunmehr die zweijährige Dienstzeit zur Einführung gelangt ist, den Reservisten beim Appell bekannt gemacht, daß sie sich für die Entlassung rechtzeitig mit Zivilkleidern zu versehen hätten. Denjenigen Reservisten, welche zu arm sind, um dieser Ordre entsprechen zu können, welche auch keine Angehörigen haben, deren bezügliche Beihilfe sie in Anspruch nehmen könnten, wurde dagegen aufgegeben, daß sie von dem Gemeindevorstand ihres Heimatsortes eine Bescheinigung beizubringen hätten, welche es bestätigt, daß die betr. Reservisten zu arm sind, um sich das zur Entlassung erforderliche Zivilzeug zu beschaffen. Diese Reservisten werden dann, wie bisher, bei ihrer Entlassung Reservistenanzüge erhalten.

Württemberg.

Stuttgart, 16. August. Nach den getroffenen Dispositionen ist bestimmt, daß S. M. der König sich am 4. Sept. nach Westpreußen zur Teilnahme an den Kaisermanövern begeben wird. Der König reist zunächst nach Riesenburg im Regierungsbezirk Marienwerder, um später mit dem Kaiser in der Marienburg Aufenthalt zu nehmen. Aus Westpreußen kehrt S. M. der König nach Friedrichshafen zurück, wo das Hoflager bis zum Volksfest bleiben wird, doch wird sich der König voraussichtlich im September einige Tage nach Bebenhausen zur Abhaltung von Jagden begeben. J. M. die Königin, deren Befinden ein gutes ist, wird wohl dieses Jahr auf die Reise nach Naxos zum Besuche ihrer Eltern verzichten und in Friedrichshafen bleiben. — Für den Monat Oktober nimmt der Hof in Marienwahl Aufenthalt, um mit dem 1. Nov. zum Winteraufenthalt nach Stuttgart überzusiedeln.

Stuttgart, 20. Aug. Der Schw. Merk. sagt: Bezüglich des von uns erwähnten Gerüchtes, daß die Umwandlung eines würtb. Kavallerie-Regiments in ein Husaren-Regiment geplant sei, glauben wir versichern zu können, daß an zuständiger Stelle an eine solche Umwandlung nie gedacht worden ist.

Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten werden auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht, die für manchen von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Ein Rekrut, der sich in gerichtlicher

Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Strafsache einschließlic der etwaigen Strafvollstreckung erledigt ist. Rekruten, die es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden behufs Verbüßung ihrer Strafen wieder entlassen, ganz ohne Rücksicht darauf, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann von neuem ausgehoben und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergehendere Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, gegen den eine gerichtliche Untersuchung schwebt, sofort seiner Zentralstelle davon Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, 20. Aug. Heute Nachmittag brach in dem Katharinen-Hospital ein Kaminbrand aus, der aber durch die mit gewohnter Raschheit herbeigeeilte Berufsfeuerwache alsbald unterdrückt wurde, ohne daß es nötig gewesen wäre, die Kranken zu diskordieren.

Heilbronn, 17. August. Ein junges Dienstmädchen einer Wirtschaft der Turmstraße wäre vorgestern Nacht beinahe das Opfer ihres Leichtsinns geworden. Beim Zubettegehen ließ sie, wie sie hernach angab, des Gewitters wegen, die Lampe brennen, sie stellte diese unbegreiflicher Weise auf den Stuhl, auf dem ihre Kleider lagen. Ermüdet schlief das Mädchen ein und erwachte wieder, als bereits das Bett und ihre Haare brannten. Auf ihren dringenden Hilferuf gelang es der Herrschaft das Feuer zu löschen. Die Kleider und das Bett sind verbrannt, bezw. bis zur Unbrauchbarkeit angebrannt.

Böblingen, 21. Aug. Einem hiesigen Geschäftsmann, der neben seinem Gewerbe für die Viehzucht viel Verständnis zeigt, passierte das Mißgeschick, daß er einer Kuh, die an Blähungen litt, reinen Salmiakgeist einschüttete. In Folge dessen mußte das Tier sofort notgeschlachtet werden, und der geschädigte Viehdoktor Eisenbarth braucht für den Spot nicht zu sorgen.

Altensteig, 16. August. Wie sehr die Wohnung angezeigt ist, beim Trinken aus Krügen vorsichtig zu sein, beweist ein kürzlich in unserem Nachbarorte vorgekommener Fall. Ein junger Mann nahm einen Schluck Most aus einem irdenen Krüglein, empfand aber sofort im Schlund einen stechenden Schmerz. In kurzer Zeit schwellte der Hals des jungen Mannes inwendig und auswendig an, u. er brachte kein lautes Wort mehr hervor. Auf ein sofort genommenes Brechmittel zeigte sich, daß er eine unbemerkte in den Most geratene Weisse mit dem Trunk verschluckt hatte, die ihn in den Hals stach. Schnelligst wurden ärztliche Mittel angewendet, um die Geschwulst zu vermindern, und diese wurden glücklicherweise vom besten Erfolg gekrönt; der junge Mann war bald außer Gefahr.

Stuttgart. [Landesproduktionsber. Bericht vom 20. August von dem Vorstand Frhr. v. Kreglinger.] Anhaltend ungünstige Witterung schädigte die Ernte noch, in den höheren Lagen Württembergs, lagernden Früchte, auch wäre trodenes, warmes Wetter für den Weinstock sehr zu wünschen, da die Klagen über Blattfallkrankheit und Mehltau sich mehren. Am Getreideweltmarkt konnten sich die Preise für Brotfrüchte voll behaupten, Mais ist etwas gefragt und höher bezahlt, ungarische und mährische Gerste war gesucht und erhöhte sich der Preis um 30 bis 60 J. pro 100 Kilo. Die süddeutschen Märkte sind schwach besetzt, Preis ohne Aenderung. Der Besuch der Börse ist schwach; Geschäft nicht unbedeutend. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, rumän. 15 M. 25 J. bis 15 M. 50 J., Weizen Redwinter 15 M., Weizen, Ostria 15 M., Weizen, Capatoria 16 M. 50 J., Weizen, La Plata 15 M., Weizen, Azima 14 M. 75 J., Oberländer Kernen, alt, 15 M. 60 J., Oberländer Kernen, neu, 15 M., Gerste, ungar. 17 M. 50 J. bis 19 M., Hafer 15 M. 50 J., Donau-Mais 12 M. 50 J. — Mehlpresse pr. 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Leptwöchentlich. Kleie mit Sad 6.50 M. Stuttgart, 16. Aug. **Kartoffel- und Krautmarkt.** Zufuhr am Leonhardsplatz: 800 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 M. bis 3 M. 30 J. — Zufuhr am Marktplatz: 3400 Stüd Filderkraut, Preis pr. 100 Stüd 18 bis 25 M.

Ausland.

Aus Spanien wird geschrieben: Das Scheitern des Handelsvertrags mit Deutschland hat dem Geschäfte großen Schaden gethan. Wahrscheinlich wird es Ende des Jahrhunderts so weiter gehen; die Leute sind blind. Der größte Reichtum, den das Land besitzt ist sein Wein, der unverkäuflich, weil die Ausfuhr fehlt. In manchen

Gegenden lassen die Leute die Weinbestände auf die Straße laufen, um nicht die Steuer darauf an die Regierung zu zahlen, die ihren Verlust noch vergrößern würde. An einem Orte hat man den Kalk für einen Hausbau mit Wein angerührt, der wertlos ist, während man das Wasser hätte weit her holen müssen. In La Rioja kann man für 1 Peseta (80 Pf.) 8 Liter Wein kaufen.

Aus Oesterreich-Ungarn, 18. August. Im gesamten Tatragebiete ist reichlich Schnee gefallen.

Aus der Schweiz, 20. August. Nach einer Depesche der „Revue“ wären in der Nacht vom 16. auf den 17. August auf der Dole im Jura, Kanton Waadt, 41 Schafe von wilden Tieren zerrissen worden.

Unterhaltender Teil.

Ein amerikanisches Duell.

Von Clara Brandrupp.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Tiefe Finsternis herrschte nun im Zimmer; man hörte nur das Ticken der Uhr und den gleichmäßigen, festen Schritt des jetzt wieder auf und ab schreitenden William.

Jetzt glüht vom Sopha her ein glühender Funke durch die Dunkelheit, der Dampf einer Zigarre erfüllt das Zimmer.

„Ich glaube gar, Du rauchst, John?“
„Warum soll ich nicht rauchen? Ausgezeichnete Zigarren das, William, darf ich Dir eine anbieten?“

„Du sollst nicht rauchen, ich vertrage es nicht; der Rauch betäubt mich.“

„Um so besser! Dann geht die Geschichte um so eher zu Ende!“

„Deine Zigarre gegen mein Gaslicht! Die Richter sollen entscheiden!“

Wieder wurde das Schiedsgericht angerufen und entschied zu Gunsten William's. John warf die Zigarre im Zorn auf den Teppich und setzte den Fuß darauf.

„Das sollst Du mir büßen, jetzt bist Du geliefert.“

William antwortete nur mit einem höhnischen Lachen. —

Die Morgenjonne stieg jetzt über Washington empor und schaute in das Zimmer, ob die Karren von gestern auch noch da wären. William begrüßte sie mit leichtem Gähnen, John hatte gerötete Augen, die in seinem bleichen Gesichte unheimlich strahlten.

Das Sonnenlicht bligte gerade auf das Messer vor dem Totenschädel, daß es bligte.

William setzte sich an den Tisch, nahm ein Glas Wein und den Flügel eines Huhns.

„Guten Morgen! William“, rief John aufstehend. „Du hast Appetit, wie ich sehe, laß Dir's gut schmecken, armer Schelm, es ist ja Deine Henkersmahlzeit.“

Die Sonne stieg höher und höher; von Stunde zu Stunde öffnete sich jetzt die Thür, und einer der Richter warf einen Blick ins Zimmer — lautlos, ernst — dann schloß die Thür sich wieder.

John trat jetzt auch an den Tisch heran; aber auf seinem Wege dahin fiel sein Blick auf das Messer, und ein leichtes Frösteln ging durch seinen Körper.

William hatte sich in einen Sessel geworfen und starrte finster vor sich hin; von Zeit zu Zeit nahm er einen großen Schluck Wein.

Drei Uhr vorüber, die Mittagszeit war gekommen.

„William“, sagte John in weichem Tone, „Deine Augen sind schwer, schwerer als die meinen, Deine Füße wanken, Du mußt sterben, Du weißt es! Aber wir sind Freunde gewesen unser Leben lang, laß uns diese letzte Mahlzeit zusammen verzehren!“

Er setzte sich und aß; ihm quoll der Bissen im Munde, ab und zu schreckte er zusammen.

William füllte die Gläser. „Thu mir den Gefallen!“

„Ich trinke nicht, der Wein macht mir den Kopf schwer.“



„Deine Mary, Deine Braut! Ein Schurke, der nicht auf ihr Wohl sein Glas leert!“

John trank. „Deine Mutter!“ rief er dann, „auf das Wohl Deiner Mutter!“ William trank, warf das Glas auf den Fußboden und rief: „So nun keinen Tropfen mehr!“ Er sank in den Sessel zurück.

John stürzte Glas auf Glas hinunter; seine Augen brannten in unheimlichem Feuer, und ein häßliches Urinsen verzog das Gesicht.

So verrann Stunde auf Stunde. —

Die Nacht war wieder hereingebrochen; die Gasflammen wurden angezündet; jetzt verlangte John nicht mehr, daß sie ausgedreht würden.

Zwei Gestalten wandten durch das Zimmer. William griff taumelnd an der Wand entlang, um sich zu halten.

John schleppete sich mühsam fort und betrachtete zuweilen mit glühendem Blick das Messer.

Im Vorzimmer hörte man Geräusch; die Zeugen sind versammelt; sie wissen, daß das schreckliche Drama seinem Ende naht.

Noch eine Stunde. — —

Die Gegner sitzen wieder am Tisch; mit mühsam aufgerissenen Augen starrten sie einander an. Von Zeit zu Zeit lassen sie den Kopf auf die Brust sinken. — Dann fahren sie in jähem Schreck wieder auf.

Jetzt — jetzt — noch einmal schreckt William in die Höhe, dann —

„Meine Mutter! stammelt er und sinkt zurück — er schläft! — —

Auch John sind die Augen zugefallen, er schüttelt sich und mit gewaltiger Anstrengung reißt er sie wieder auf, um sie im nächsten Augenblick wieder zu schließen. Noch einmal heben sich seine Lider, kraftlos, bewußtlos, starren Auges betrachtet er sein schlafendes Gegenüber. Jetzt erhellet ein Strahl des Bewußtseins sein Auge, er hat erkannt, daß William schläft. —

Mühsam erhebt er sich von seinem Sessel, seine Knie zittern; aber mühsam schleppt er sich zu dem Tisch hin, auf dem das Messer liegt — jetzt hat er ihn erreicht — jetzt greift er gierig nach dem Mordinstrumente; ein Blitz von Energie belebt seinen Blick — jetzt — jetzt —

Im Vorzimmer sitzen die Zeugen um einen Tisch, die lärmende Lustigkeit ist längst gewichen; der Wein steht unberührt, still und bleich ahnen sie, daß jeden Augenblick die Katastrophe eintreten kann.

Sie lauschen — hörte man nicht drinnen ein Geräusch? — einen Augenblick Stille — dann ein Fall — ein Schrei — ein Wimmern!

Alle springen auf, sie wissen — jetzt war es geschehen! —

Sie rissen die Thür auf und stürzten ins Zimmer.

Der Anblick, der sich ihnen bot, war ein graufiger; William lag quer über einen umgestürzten Armstuhl auf dem Teppich, halb bedeckt von dem ebenfalls umgestürzten Tische, dessen Speisen verstreut umherlagen. Aus einer Wunde an der Stirn rieselte das Blut hervor, sein Körper war mit Blut bedeckt, und eine Blutlache lag auf dem Teppich.

John, das gerötete Messer in der Hand, lag neben seinem Opfer, das Gesicht dem Toten zugewandt; auch er war mit Blut übergossen.

Die Zeugen schanderten; ihre Füße traten in die unheimliche rote Masse.

Man zog die Unglücklichen unter den Trümmern von Tellern, Schüsseln und Flaschen hervor und legte sie auf die Divans. Mit John beschäftigte man sich nur einen Augenblick, sein Herz schlug, sein Atem ging regelmäßig; zudem hatte er das Messer in der Hand, er war also der Sieger. Er schlief, oder lag in Betäubung. Man ließ ihn liegen und beschäftigte sich mit dem armen William.

„Reißt ihm die Kleider herunter!“ befahl der Arzt. „Sein Herz schlägt und zwar sehr kräftig, die Wunde an der Stirn ist unbedeutend, eine Schmarre von einem Scherben.“

Je länger der Arzt untersuchte, um so bedenklicher schüttelte er den Kopf.

„Sonderbar! Ich finde keine Wunde und er atmet regelmäßig wie ein Kind.“

Jetzt stieß der Unglückliche einen tiefen Seufzer aus, und ein eigentümlicher Ton drang aus seinem Munde.

„O, Gott!“ rief der Arzt, „er ist betrunken! Ausschlafen muß er, nur ausschlafen, hört nur, wie er schnarcht! Beide brauchen nur einen tüchtigen Schlaf, dann sind sie gesund, wie wir!“

„Aber das Blut!“ riefen mehrere Stimmen. „Das ist, wie auch der Geruch bezeugt, der schwere Rotwein, in dem William sich gebadet.“

„Und das Messer in John's Hand?“

„Ihn hat der Schlaf besiegt, ehe er den tödlichen Streich ausführen konnte.“

Der Arzt hatte Recht — so war's.

Die beiden Duellanten schnarchten zwanzig Stunden lang, und am nächsten Tage konnte man sie Arm in Arm auf der Promenade sehen, wo sie von ihren Freunden mit einem kräftigen Hurrah! begrüßt wurden. —

Die Gedächtniskirche bei Vorki. Zur Erinnerung an die wunderbare Errettung des russischen Kaiserpaars aus Lebensgefahr bei jenem furchtbaren Eisenbahnunglück, das am 29. Oktober 1888 unweit Vorki stattfand, wo bekanntlich der kaiserliche Hofzug entgleiste und der Waggon, in dem sich die Kaiserfamilie befand, vollständig zertrümmert wurde, hat die russische Nation am Ort der Katastrophe eine Kirche errichten lassen, die jetzt vollendet ist. Den Bauplan hat Architekt Marsfeld entworfen, dem auch die Ausführung desselben übertragen wurde. Das Aeußere der Kirche, die mit gelben Ziegelsteinen bedeckt ist, erinnert an den Moskauer Stil des 17. Jahrhunderts. Die Kuppeln und Dächer sind aus Zink, die Bögen und Kreuze vergoldet. Das Innere ist gleichfalls sehr reich ausgestattet und bietet Raum für etwa 600 Personen. Die ganze dortige Gegend, die vordem ziemlich öde war, hat durch die Errichtung dieser Kirche ungemein gewonnen, denn ungefähr eine Meile im Umkreis sind Garten- und Parkanlagen entstanden, und das Alles in verhältnismäßig kurzer Zeit, denn die Grundsteinlegung fand erst am 2. Juli 1891 statt. Erwähnt sei noch, daß man in Verbindung mit der Kirche unter dem Eisenbahndamm eine grottenartige Kapelle gebaut hat, in der drei Schränke mit zahlreichen Heiligenbildern untergebracht sind.

Aus dem Weltall. Ein großer Sonnenfleck ist gegenwärtig auf der Oberfläche der Sonne sichtbar. Er befindet sich, was äußerst selten ist, auf dem Äquator und hat die ganz ungewöhnliche Ausdehnung von 150 000 km, das Zwölffache des Erddurchmessers. Von Paris aus sind auf diesem Flecken stürmische Bewegungen und das Hervorbrechen riesiger Flammungen beobachtet worden. Man kann den Fleck mit dem durch schwarzes Glas bedeckten Auge sehen.

Ein Mondregenbogen wurde in Passau beobachtet. Nachts 2 1/2 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit starkem Regen und gewaltigem Sturm über die Stadt von Süd nach Nord, während gleichzeitig am südwestlichen Himmel der Vollmond in hellem Lichte erstrahlte. Hierdurch bildete sich von Nord nach Ost ein prachtvoller Regenbogen, dessen Farben gut erkennbar waren, wenn sie auch bläulichen Ton hatten. Die Erscheinung dauerte über 5 Minuten.

(Eintrittsgeld bei Trauungen.) In der evangelischen Grogengemeinde zu Dessau erweckt die Einrichtung der Erhebung von Gebühren von Personen, welche kirchlichen Trauungen als Zuschauer beiwohnen wollen, nicht geringes Erstaunen. Jeder Zuschauer ist hiernach zur Lösung einer Eintrittskarte für die Gebühr von 20 J verpflichtet. Doch werden dem Brautpaar auf Wunsch für Bekannte Karten kostenfrei ausgehändigt. Die Einrichtung soll getroffen sein, um Neugierige vom Eintritt in die Kirche fernzuhalten. Der Gemeindefürsorge der St. Johannis-Kirche, dem der gleiche Antrag seitens der Geistlichen unterbreitet wurde, lehnte ihn entschieden ab.

[Pfeffergurken]. Kleine, höchstens fingerlange Gurken bürtet man ab, legt sie 4 Stunden in Salzwasser trocknet sie und schichtet sie in große Gläser oder Steintöpfe mit dazwischen gestreuten Estragon, Pfefferkraut, Perlzwiebeln oder Schalotten, Pfefferkörnern und Lorbeerblättern, streut Salz über, kocht Weinessig, läßt ihn verköhlen, gießt ihn darüber, kocht denselben nach 2—3 Tagen nochmals auf, wiederholt dies noch zweimal und verbindet dann die Gläser mit Pergamentpapier.

(Der Buchstabe tötet.) Dr. A.: „Haben Sie schon gelesen, daß die Polizei uns Ärzten Passirscheine ausstellen will, damit wir auch bei Abperrungen durch die Schutzmannskette kommen. Ist das nicht nett von der Polizei?“ — B.: „Nein, ich halte es sogar für eine Pflichtverletzung! Die Polizei soll doch in erster Linie dafür sorgen, daß nichts passiert!“

Auflösung des Zahlen-Rätsels in Nr. 129. Karl, Areal, Reval, Narr, Eva, Bar, Allee, Lear. — Karneval.

Richtig gelöst von Christian Hegelmayer in Neuenbürg und Bertha Solger in Hanau.

Telegramme.

Berlin, 21. Aug. Die Nordd. Allg. Z. schreibt: Es ist uns nicht verständlich, wie noch immer der Einwand gegen den Gedanken, das preussische Vereinsgesetz praktischer und zeitgemäßer zu gestalten, eine Rolle spielen kann, daß die Gewaltthaten der sozialrevolutionären Bewegung durch Strafgesetze und Polizeimaßregeln nicht zu verhindern seien. Das erwartet auch kein besonnener Beurteiler von ihnen, aber man ist zu der Annahme berechtigt, daß durch ein schärferes Vereinsgesetz die Verbreitung der geistigen Miasmen, aus denen am letzten Ende die Gewaltthaten hervorgehen, erschwert wird.

Berlin, 21. Aug. Nach Mitteilung eines hiesigen Korrespondenzbureaus plant die Regierung im Hinblick auf die Zunahme der anarchistischen Verbrechen und insbesondere auf den jüngsten Vorfall in Berlin die Vermehrung der Kriminal- und politischen Polizei.

Köln, 21. Aug. Nachdem nun auch noch ein Maurer aus Emmerich im hygienischen Institut in Bonn an Cholera asiatica gestorben ist, die durch den Genuß von Rheinwasser verursacht gewesen sein soll, sind von einer ganzen Anzahl Orte Proben des Rheinwassers für genanntes Institut eingefordert worden.

Wien, 22. Aug. Hier sind die Gerüchte verbreitet, die Wiedereinsetzung König Milans als regierender König in Serbien stehe unmittelbar bevor. Ministerpräsident Nikolajewic verweigert indessen seine Mithilfe hierzu, worüber Milan erzürnt sei. Die widersprechenden Gerüchte über eine Kabinettskrisis sind hierauf zurückzuführen.

Paris, 21. Aug. Gestern verzeigte ein Arbeiter einem Schutzmann, der vor der Polizeipräfektur auf Posten stand, drei Messerstiche mit dem Ruf: „Das hat mich Emilie Henry beauftragt, Dir zu geben.“ Der Beamte war nur gestreift und verhaftete den Verbrecher, der beim Polizeikommissar erklärte, er sei Anarchist und hätte geglaubt, den Schutzmann Poisson vor sich zu haben, der seiner Zeit Henry verhaftete. Poisson, Casimir Perier und Dupuy würden sterben, da andere Genossen Glück haben würden. Der Mensch nennt sich Albert Dodey und war bisher nicht als Anarchist bekannt.

Chicago, 21. Aug. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl Höllemaschinen, die zur Zerstörung von Menschenleben und Eigentum bestimmt waren. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Verdächtige Leute haben die Stadt verlassen.

Washington, 22. August. Die Beratung der Anti-Anarchistenbill wurde von der Kammer für die gegenwärtige Session fallen gelassen.

New-York, 21. Aug. 11 000 Arbeiter in den Spinnereien von New-Bedford streiken wegen Lohn Differenzen.

